

**mea**

# Pflege zahlt sich aus - Beitrag nichterwerbsmännlicher Pflege zur Alterssicherung

Christin Czaplicki – Max Planck Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik,  
Munich Center for the Economics of Aging (MEA)

Präsentation im Rahmen der Kooperationsveranstaltung der  
Deutschen Rentenversicherung Bund und der  
Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e.V.

Soziale Lage und soziale Absicherung von nicht erwerbsmännlich  
Pflegenden

Berlin, 27.02.2015

**mea**

# Gliederung

1. Hintergrund und Institutioneller Rahmen
  - a) Welche Art von Pflege wird in der Rentenversicherung anerkannt?
  - b) Wer entrichtet die Beiträge und wie viel sind die Beiträge wert?
2. Forschungsfrage: Wann und für wen lohnt sich Pflege?
3. Datengrundlage und Selektion
4. Ergebnisse
  - a) Vergleich der Erwerbsbiographien Pfleger und Nichtpfleger
  - b) Vergleich der Anwartschaften vor und nach der Pflege
5. Zusammenfassung



# Hintergrund: Pflege und Wandel von Erwerbsverläufen

## Arbeitsmarkt

- Steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen
- Zunahme von unsteten Erwerbsbiographien (z.B. durch Teilzeit, geringfügige Beschäftigungsformen)
- Abweichung von Normalbiographien aufgrund von Brüchen in den Erwerbsbiographien (z.B. durch Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Familienereignisse wie Kinderbetreuung oder Pflege)

## Pflegeversicherung

- Sozialpolitische Anerkennung von Pflegeleistungen innerhalb der Familie
- Pflichtversicherung von Pflegenden in der Rentenversicherung

**mea**

## Institutioneller Rahmen: Welche Art von Pflege wird in der Rentenversicherung anerkannt

### Anerkennung von Pflegetätigkeiten im Rahmen der Pflege- und Rentenversicherung seit 1995

Pflegebedarf  
SGB XI §14

- Zuordnung zu einer Pflegestufe durch den MDK
- Aufgrund körperlicher, geistiger oder seelischer Krankheit oder Behinderung dauerhafter Hilfe- und Pflegebedarf
- Bedarf/ Einschränkung muss mindestens 6 Monate andauern
- Bedarf in Pflegestufe I mindestens 10,5 h/Woche

Definition von  
Pflegerinnen  
SGB XI §19, §44

- Betreuung einer als pflegebedürftig eingestuften Person
- Umfang der Pflege mindestens 14 h/Woche
- Maximal 30 h/Woche erwerbstätig



mea

# Institutioneller Rahmen: Wer entrichtet die Beiträge und wie viel sind die Beiträge wert?

Pflegestufen	Monatliche beitragspflichtige Einnahmen von Pflegenden				mtl. Beitragshöhe		Bei einer ganzjährig ausgeübten Pflege ergibt sich eine mtl. Rente von	
	Pflegezeit pro Woche	Prozentsatz der Bezugsgröße	Bemessungsgrundlage					
			West	Ost	West	Ost	West	Ost
I Erheblich pflegebedürftig	10,5 h	0	0	0	0	0	0	0
	ab 14 h	26,67%	€ 756,00	€ 644,00	€ 141,37	€ 120,43	€ 7,42	€ 6,83
II Schwer pflegebedürftig	ab 14 h	35,56%	€ 1.008,00	€ 858,67	€ 188,50	€ 160,57	€ 9,89	€ 9,10
	ab 21 h	53,33%	€ 1.512,00	€ 1.288,00	€ 282,74	€ 240,86	€ 14,83	€ 13,66
III Schwerst pflegebedürftig	ab 14 h	40%	€ 1.134,00	€ 966,00	€ 212,06	€ 180,64	€ 11,12	€ 10,24
	ab 21 h	60%	€ 1.701,00	€ 1.449,00	€ 318,09	€ 270,96	€ 16,69	€ 15,36
	ab 28 h	80%	€ 2.268,00	€ 1.932,00	€ 424,12	€ 361,28	€ 22,25	€ 20,48

Bezugsgröße 2015: West/Monat= € 2.835,00; Ost/Monat= € 2.415,00

Aktueller Rentenwert: West: €28,61; Ost: € 26,39



**mea**

## Wann lohnt sich Pflege?

- Ob Pflege einen lohnenswerten Beitrag zu den Anwartschaften leistet, hängt davon ab, in welcher Relation die Ansprüche aus Pflege zur vorangegangenen Tätigkeit stehen
- Hypothetische Zusammenhänge von Pflege und Beruf:

Aufgabe einer Erwerbstätigkeit mit (über-)durchschnittlichem Verdienst —

Aufgabe einer Erwerbstätigkeit mit unterdurchschnittlichem Verdienst -/+

Pflege anstelle arbeitsmarktferner, rentenrechtlich nicht relevanter Tätigkeiten +

Pflege zusätzlich zu einer Erwerbstätigkeit +

**mea**

# Wann lohnt sich Pflege?

Ob Pflege einen lohnenswerten Beitrag zu den Anwartschaften leistet, hängt davon ab, in welcher Relation die Ansprüche aus Pflege zur vorangegangenen Tätigkeit stehen

→ Biographischer Blickwinkel auf

- Erwerbsbiographie vor der Pflege und den daraus resultierenden Anwartschaften
- getrennt nach pflegenden und nichtpflegenden Männern und Frauen
- Rolle der Erwerbsarbeit während der Pflege – Vereinbarkeit von Pflege und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- Relation der Anwartschaften vor und während der Pflege



**mea**

# Datengrundlage und Selektion

Daten	Versicherungskontenstichprobe 2013
Stichprobe	<p>Männer und Frauen mit und ohne Pflegephasen            Wohnort Deutschland            Geburtskohorten 1946-1965            Geklärte Konten</p>
N	<p>Nichtpflegende: 148.683            Pflegende: 8.656</p>
Art der Pflege	<p>Durch MDK geprüft; Minimum von 14 Stunden pro Woche, für mindestens 6 Monate</p>
Erwerbsstatus	<p>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (nicht mehr als 30h/w)            Andere Erwerbszustände wie Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.</p>
Anwartschaften	<p>Monatliche Entgeltpunkte</p>

**mea**

# Ergebnisse: Verteilung Pflegender nach Geschlecht und Region

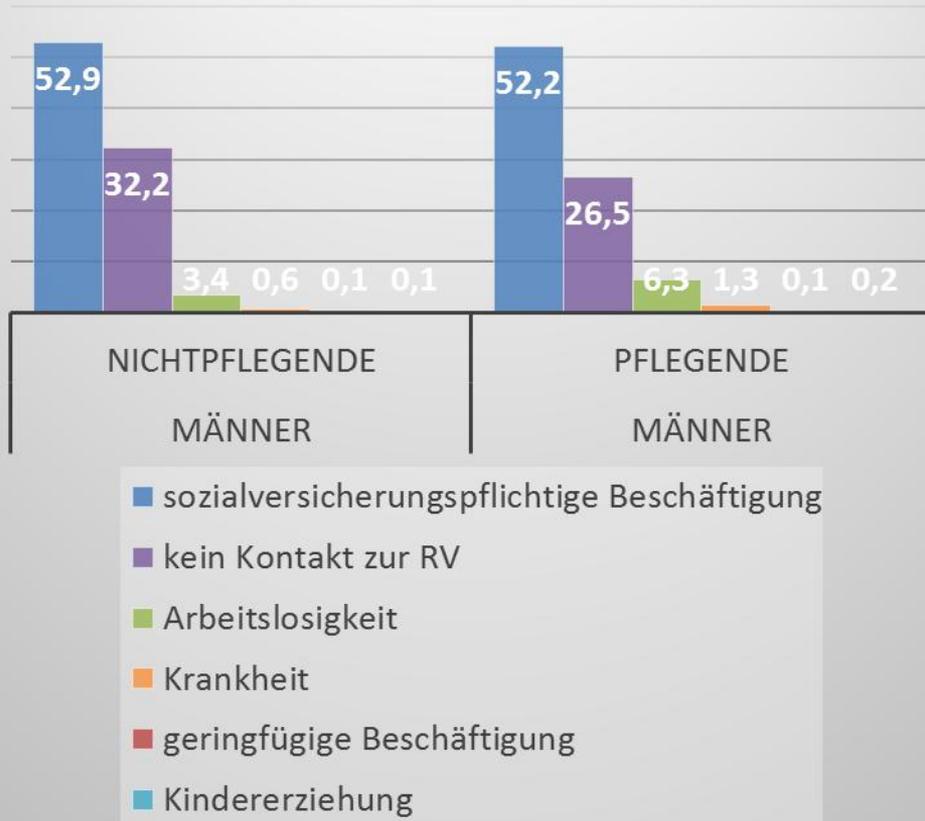
	Westdeutschland	Ostdeutschland
männlich	8,6%	11,4%
weiblich	91,4%	88,6%

Quelle: Versicherungskontenstichprobe 2013, Wohnort Deutschland, geklärte Konten, geboren zwischen 1946 und 1965, ungewichtet, N=8.656, eigene Berechnungen

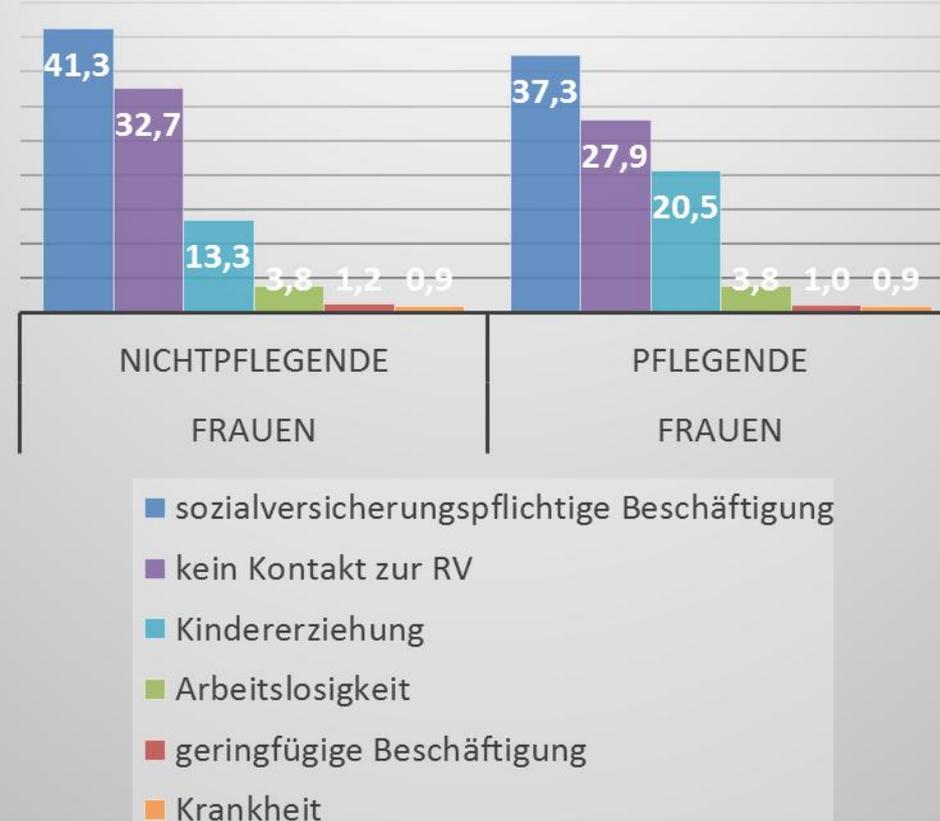

**mea**

# Ergebnisse: Vergleich der Erwerbsbiographien Nichtpflegender und Pfleger: Anteile in Prozent

## Durchschnittlicher Anteil von Erwerbszuständen am Erwerbsverlauf bis zum 45. Lebensjahr



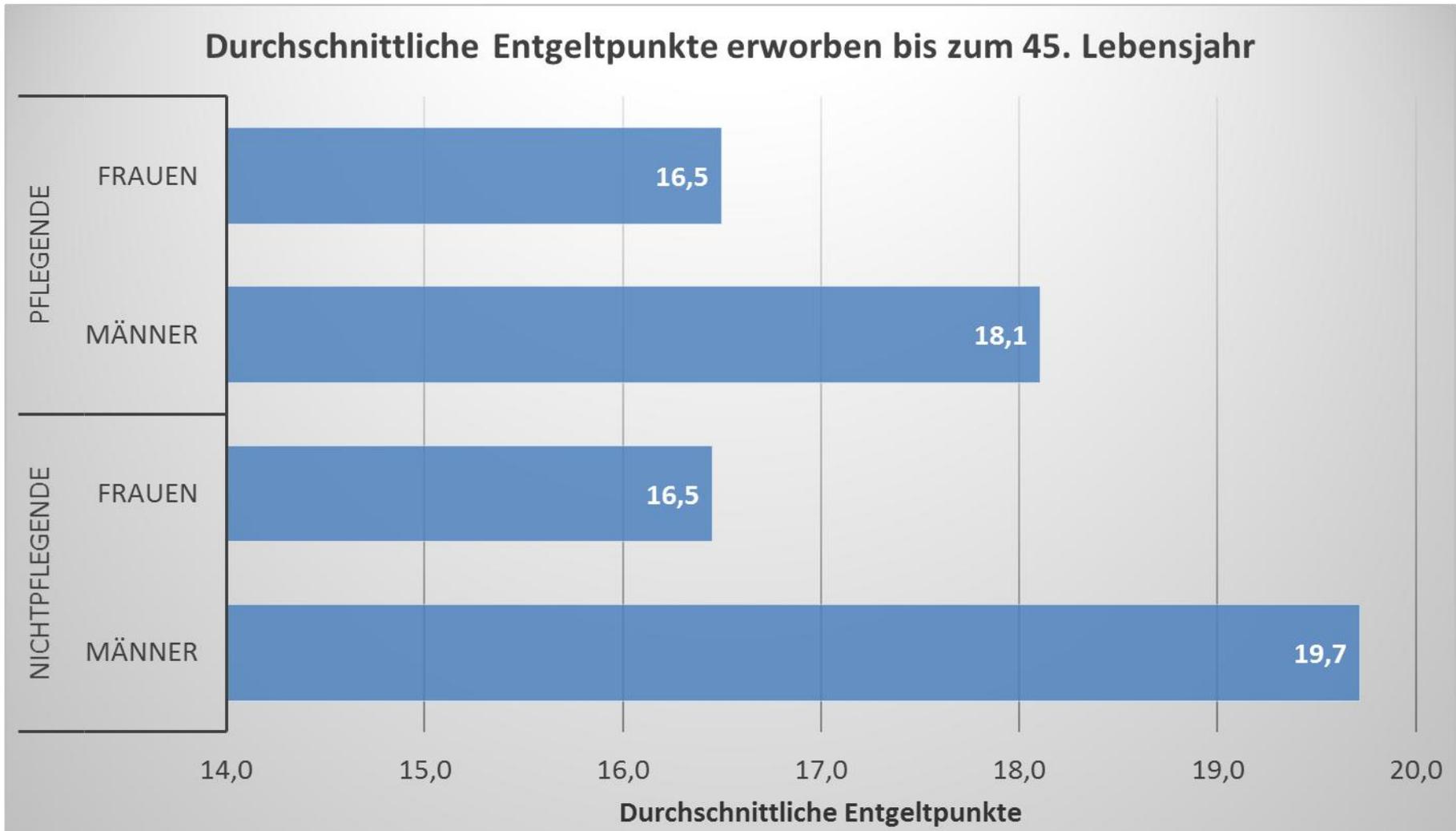
## Durchschnittlicher Anteil von Erwerbszuständen am Erwerbsverlauf bis zum 45. Lebensjahr





**mea**

## Ergebnisse: Vergleich der Anwartschaften Nichtpflegender und Pflegender



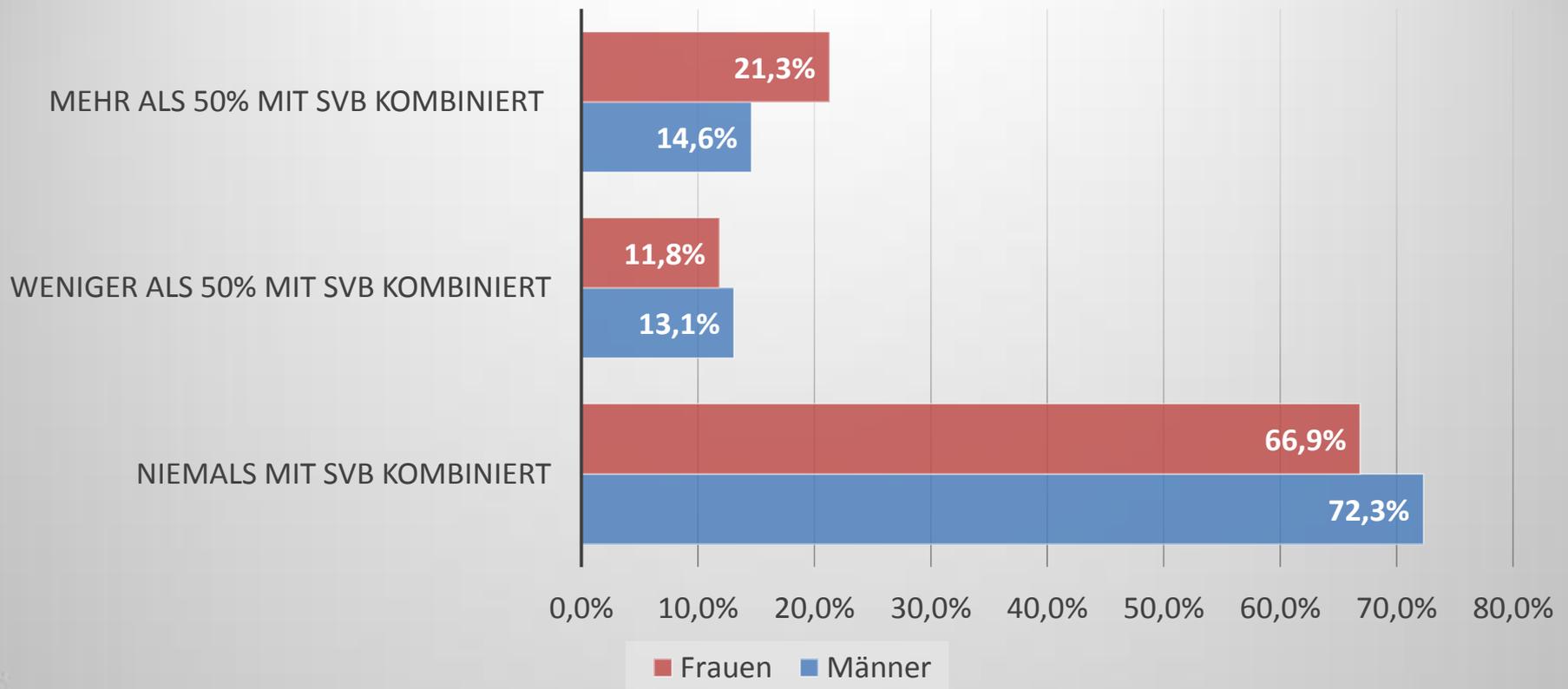
Quelle: Versicherungskontenstichprobe 2013, Wohnort Deutschland, geklärte Konten, geboren zwischen 1946 und 1965, ungewichtet, 157.339, eigene Berechnungen



**mea**

# Ergebnisse: Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

## Kombination von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und Pflege nach Dauer der Kombination und Geschlecht

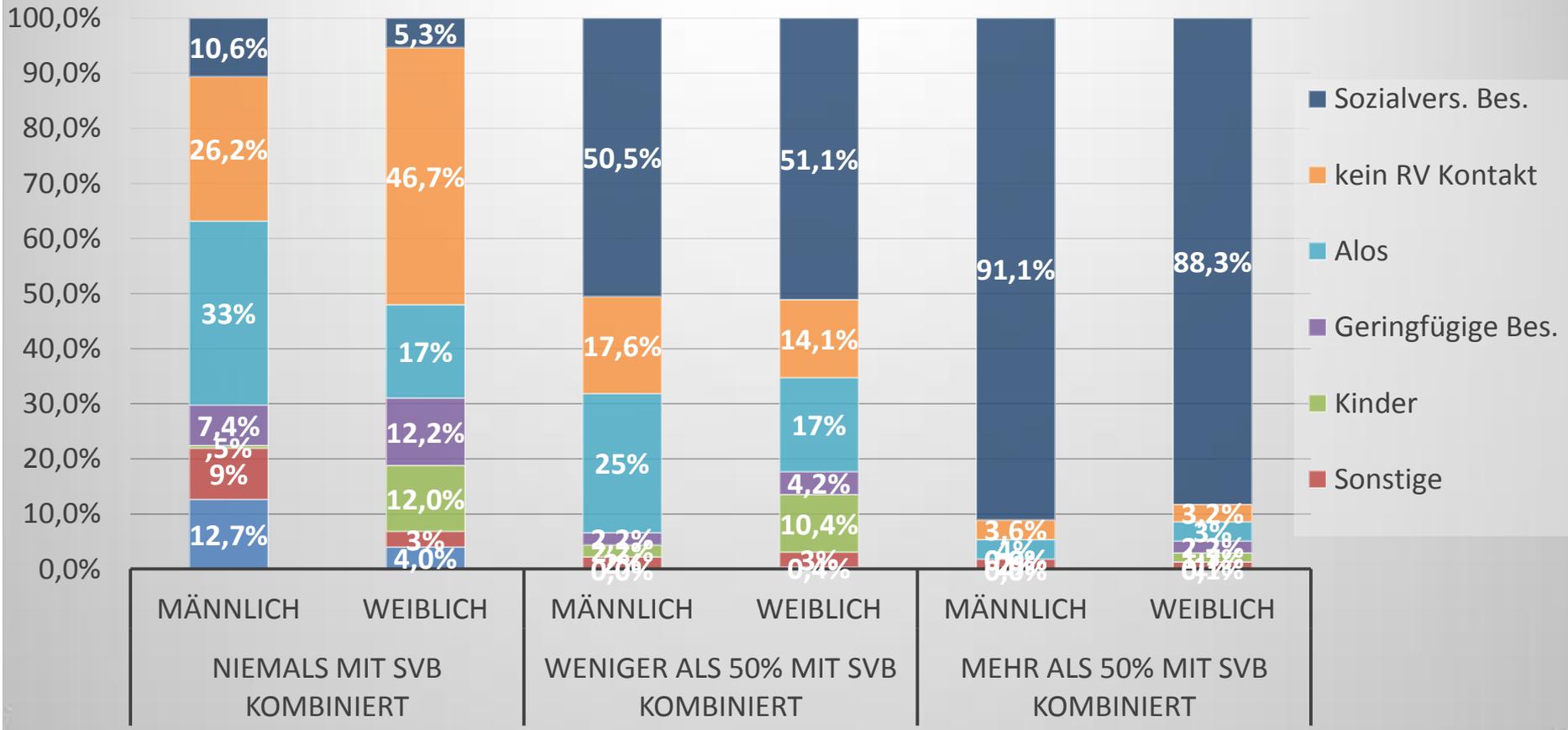




**mea**

# Ergebnisse: Versicherungsstatus vor der Pflege

## Versicherungsstatus 6 Monate vor Pflegebeginn nach Anteil der Kombination von Pflege und SVB

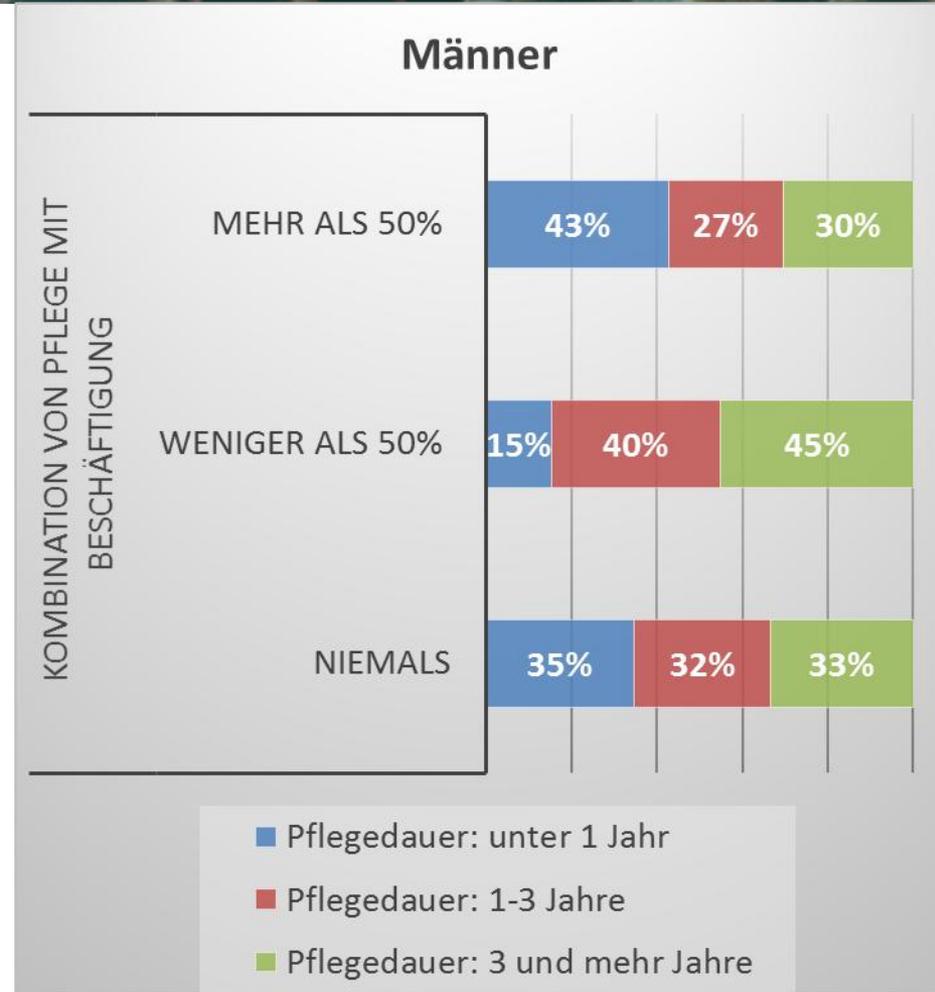
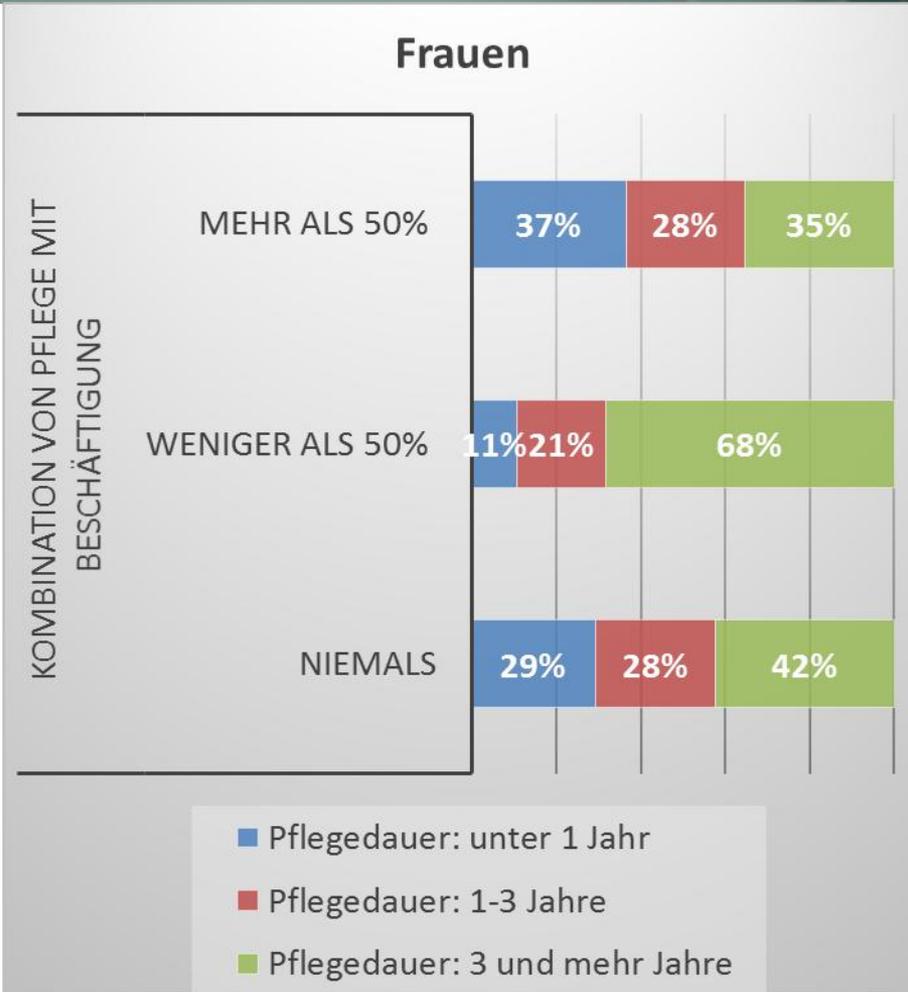


Quelle: Versicherungskontenstichprobe 2013, Wohnort Deutschland, geklärte Konten, geboren zwischen 1946 und 1965, ungewichtet, N=8.656, eigene Berechnungen



**mea**

# Ergebnisse: Pflegedauer nach Vereinbarkeitsstatus getrennt nach Geschlecht



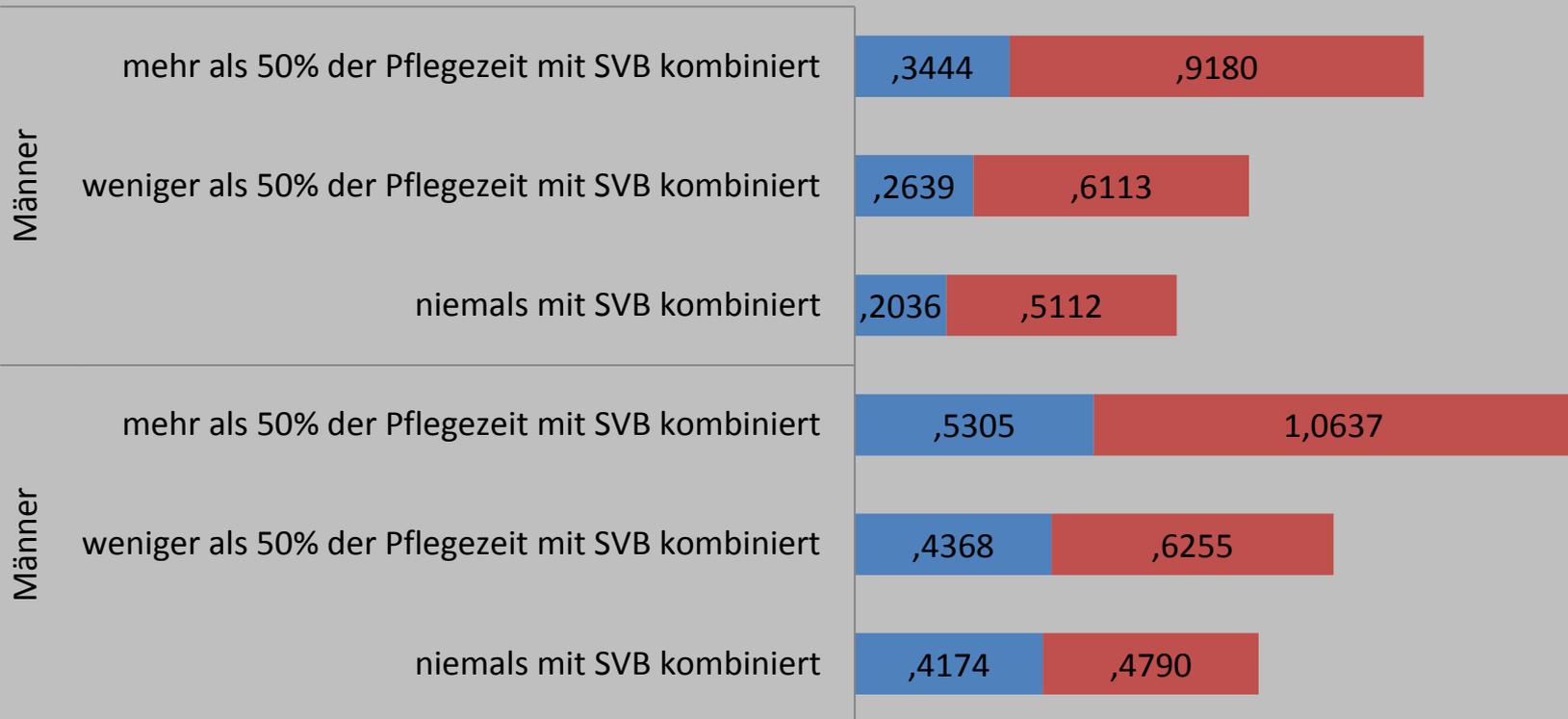


**mea**

# Ergebnisse: Vergleich der Anwartschaften vor und während der Pflege

## Durchschnittlich erworbene Entgeltpunkte getrennt nach Anteil der Kombination von SVB mit Pflege

■ durchschnittliche Entgeltpunkte bis zur Pflege ■ Durchschnittliche Entgeltpunkte während der Pflege





# Zusammenfassung I

- Die Pflegeversicherung entrichtet großzügige Beiträge für Pflegende – insbesondere in der Gruppe mit sehr hohem Pflegebedarf
- die Biographien Pflegender und Nichtpflegender unterscheiden sich bei Frauen stärker hinsichtlich der Anzahl der Kinder sowie der Zeiten ohne Rentenbezug; Männer mit Pflegephasen haben hingegen mehr Arbeitslosenzeiten
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf gelingt nur etwa einem Drittel der Pflegenden, wobei der Anteil der Frauen, die beinahe während der gesamten Pflege einer SVB nachgehen, höher ist
- Die Pflegetätigkeit wirkt sich in jeder der hier betrachteten Gruppen positiv auf die Anwartschaften aus, wobei die Kombination von Pflege und SVB eine enorme Steigerung der individuellen Anwartschaften bewirkt
- Die Förderung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf scheint daher lohnenswert:
  - Pflegepersonen bleiben weiterhin auf dem Arbeitsmarkt
  - Erhöhung der individuellen Anwartschaften



# Zusammenfassung II

- Unberücksichtigt geblieben sind:
  - Gesundheitliche Risiken durch Doppelbelastung
  - Höhe der Entgeltpositionen nach der Pflege
- Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Förderung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf für die individuelle soziale Sicherung lohnenswert ist:
  - Pflegepersonen bleiben weiterhin auf dem Arbeitsmarkt
  - Sind sozial eingebunden
  - Erwerben zusätzliche Anwartschaften
  - Ermöglichen eine vermehrte Einbeziehung von Männern in die Pflege
- Aber: um Doppelbelastung zu vermeiden, müssen konkrete Entlastungsangebote für verschiedene Pflegearrangements bereit gestellt werden
- Dazu müssen künftig detaillierte Informationen über die jeweiligen Pflege- und Erwerbsarrangements vorhanden sein

**mea**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen, Kommentare oder Anregungen?

Kontakt:

[czaplicki@mea.mpisoc.mpg.de](mailto:czaplicki@mea.mpisoc.mpg.de)


**mea**

# Summe der Entgeltpunkte nach Anteil der Kombination von SVB

Geschlecht		Entgeltpunkte während der Pflege	Entgeltpunkte bis zur Pflege
männlich	niemals	1,2934	15,7999
	weniger als 50% der Pflegezeit mit SVB kombiniert	2,4416	14,1538
	mehr als 50% der Pflegezeit mit SVB kombiniert	2,6446	19,8047
weiblich	niemals	2,0693	6,8317
	weniger als 50% der Pflegezeit mit SVB kombiniert	3,8546	7,9451
	mehr als 50% der Pflegezeit mit SVB kombiniert	3,0613	11,6695


**mea**

# Pflegegeld nach Pflegestufen im Jahr 2015 (§ 37 SGB XI)

Pflegestufe	2014	2015
Pflegestufe 0 (mit Demenz)	120 €	123 €
Pflegestufe I	235 €	244 €
Pflegestufe I (mit Demenz)	305 €	316 €
Pflegestufe II	440 €	458 €
Pflegestufe II (mit Demenz)	525 €	545 €
Pflegestufe III	700 €	728 €